DER WUNDERBARLICH-SPILENDEN VORSICHTIGKEIT GOTTES IN GLÜCK, ...

Polydor Baumgartner

Digitized by Google

Der Wunderbarlich-ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes in Glück / Unglück / und wiederum Glück gleichmüthig ergebner Diener Job / Das iſt: Stüfft Waldſaſſen.

Vorgeſtellet
In eben dem Hochlöbl: Stüfft Waldſaſſen
Von
P. POLYDORO BAUMGARTNER, Ord. Min.
S. Franc. Reform. Prov. Bav. p. t. Kemnathi Conc. actuali.
M DCC XXXIII. den 10. Octobris.
Bey dem
Acht-tägigen Freuden-vollen Angedencken
Der von der herzlichen, und heiligen
FUNDATIONS-Zeit
Sechs-Hundert verloffenen Jahren.

Waldſaſſen, gedruckt bey Daniel Carl Witz, 1733.

Digitized by Google

Digitized by Google

Numquid conſideraſti ſervum meum Job?

Haſt du nicht in acht genommen meinen Diener Job? Jobi. 1. ỳ. 8. & c. 2. ỳ. 3.

DEr von GOTT geliebte Prophet Eze- Ezech.
chiel hatte einsmahl, als er an dem c. 10.
Geſtatt, neben dem Fluß Chobar, auf- und abſpatzierte, ein wunderliches Geſicht: wie am 10. Cap. ſeiner Prophezeyhung zu leſen iſt. Er ſahe einen überauß groſſen Wagen von vier Rädern, den 4. Cherubin, oder geflüglete Engel ſtarck fortgetriben, mitten in einem Rad war noch ein anderes Rädlein über zwerch, welches den Anſehen nach einen widrigen Lauff, als die groſſe Räder hatte, *rota in medio rotæ*. Diſes Rädlein mitten im Rad gibt denen Dolmetſcheren vil zu ſchaffen, was es doch eigentlich bedeutet habe. Juſtinus Martyr zu meinem heuntigen Juſtinus
Vorhaben ſagt gar ſchön: Es ſeye durch den groſſen Wagen von Martyr.
vier Räderen dem Iſraelitiſchen Volck die Babyloniſche Gefäng- ỳ. 44.
nuß verkündt worden: Dann alsdann iſt der Juden Glücks-Wagen am allermeiſten den Berg abgeloffen, als ſie in dem Jahr nach Erſchaffung der Welt 3436. von dem groſſen Babyloniſchen König Nabuchodonoſor, ſambt ihren König Jechonia, an der Zahl beyläuffig bey zehen Tauſend, nach Eroberung der Stadt Jeruſalem, an Strick, und Ketten zuſammen gekupplet, Herd-weiß wie das Vieh nacher Babylon in die Gefängnuß ſeynd fort geſchleppet worden. *Rota in medio rotæ*: das Zwerch-Rad aber bedeutete die Vorſich-

Digitized by Google

tigkeit GOttes, welche den Wagen wiederum umgekehrt, und eben den gedachten König Jechoniam, ſambt den noch übrigen Jüdiſchen Volck nach 37. Jähriger außgeſtandenen harten Dienſtbarkeit, und Gefangenſchafft, wiederum in die Freyheit, und ans Tag-Liecht hervor geführt hat. So vil Juſtinus Martyr von gemeldten Wagen, und ſeinen Rädern des Propheten Ezechiels. Welche Außlegung auch ich mir gefallen laſſe.

Dann in der Wahrheit man verſtehe gleich durch das Rad unſer Glück; welche Göttin die Alte zu einem Zeichen der Unbeſtändigkeit auf ein Rad geſetzt haben; oder man verſtehe dardurch unſeren Lebens-Lauff, welcher der Heilige Apoſtel Jacobus *rotam nativitatis*, ein Geburts-Rad nennet, ſo an dem erſten Tag unſerer Geburt zu lauffen anfanget, und unaußſätzlich fortlauffet, biß der Tod uns den Grab-Stein in Weeg legt, und den Lauff einſtellt: Was man immer durch das Rad auß diſen zwey Stücken verſtehen will, ſo kan ich wohl ſagen: *Rota in medio rotæ:* mitten in diſen Rad iſt noch ein anderes Rädlein, und gleichſam das *primum mobile*, der erſte, und mehriſte Beweger, von deme nach ſeinen Belieben unſer Lebens-Lauff, Glück und Unglück herkommet, und das iſt die Providenz, und Vorſichtigkeit GOttes, an dem, und ſeiner Göttlichen Anordnung es ligt, wie er unſer Glück- und Lebens-Rad umtreiben, und lauffen laſſen, wie er (weilen es ſein Freud iſt mit denen Menſchen-Kinderen zu ſpilen, *ludens in orbe terrarum*) und was er mit uns ſpilen will. Bey uns aber ſtehet es, iſt, und wird das beſte ſeyn, daß wir Menſchen bey allen veränderlichen Begebenheiten, es ſcheine die Sonn, oder es regne, es gehe gut, oder übel, es lauffe das Rad, und Spil lincks, oder rechts, uns in den Göttlichen Willen wiſſen zu ſchicken; gleichmüthige GOtt ergebene Diener verbleiben: in allen gedencken: *Fiat voluntas tua ſicut in cœlo, & in terra:* O GOtt! dein heiligiſter Willen, welchen wir nicht können, noch ſollen widerſtreben, geſchehe wie in Himmel, alſo auch auf Erden; Oder: *Dominus eſt, quod bonum eſt in oculis ſuis faciat*: Es iſt der HErr: Er thue was gut iſt in ſeinen Augen.

(Margin: S. Jacobus in Epiſt. c. 3. — Prov. 8. — 1. Reg. 3.)

Meiſterlich hat gewußt ſich dem Göttlichen Willen, und Spilen zu unterwerffen der bekannte Huſſitiſche Fürſt Job; *Rota in medio rotæ:* Durch die Vorſichtigkeit GOttes ware er glückſeelig, unglückſeelig, und wiederum glückſeelig: aber beynebens ein allerzeit gleichmüthiger derſelben ergebener Diener, wie ſolches die heilige

Schrifft

Schrifft mit Lob-vollen, ja übergehenden Mund weitläuffig bejaet, bekräfftiget, und bewahrhafftiget: GOtt ſelbſten die ewige Wahrheit fragte zweymahl den Sathan: *Numquid conſideraſti ſervum meum Job?* Haſt du nicht in acht genommen meinen Diener Job? *In omnibus his non peccavit Job*: In allen diſen hat ſich Job nicht verſündiget. Job. c. 1. & 2.

Hochwerthiſte Zuhörer! wann ich das uralte, aber Majeſtätiſche, und Hoch-anſehnliche des Durchleuchtigen Hoch-Heiligen Exempten Cittercienſer-Ordens Cloſter, und Stüfft Waldſaſſen anheut als an dem ſibenden Tag in der Freud- und Jubel-Wochen, in welcher ſelbiges mit allgemeinen Hertzens-Troſt an ihre herrliche, und heilige Fundation, ſo ihren Anfang Anno 1133. den 2. Octobris gewunnen, mithin ſchon Sechs Sæcula überloffen, wiederum gedencket: ich aber der mindiſte auß denen minderen ſolte diſer ſchönſt-aufgeſchmuckten Solemnität auf Gnädige Beladung, An- und Auftragung mit einen Cantzel-Geſpräch etwas beytragen: wann ich (ſprich ich) das urälte aber Majeſtätiſche Hoch-anſehliche Cloſter, und Stüfft Waldſaſſen wohl (doch demüthigſt) in Augenſchein nehme, wie ſolches (*rota in medio rotæ*) von der Vorſichtigkeit GOttes Glück, Unglück, und wiederum Glück in Sechshundert Jährigen Lauff überkommen, anbey aber den Göttlichen Willen, Spilen, und heilige Anordnungen in allem gleichförmig umarmet, und umhalſet, GOtt gleichmüthig ergeben verharret, betrachte, überlege, und außeckle, wird ich billich veranlaſſet, eben diſes Preiß-würdigſte Cloſter, und Stüfft Waldſaſſen dem in Glück, Unglück, und wiederum Glück GOtt ergebenen Diener Job zu vergleichmäſſigen, und folgenden Predig-Titul zu ſetzen: **Der wunderbarlich-ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes in Glück, Unglück, und wiederum Glück gleichmüthig ergebene Diener Job: Das iſt: Stüfft Waldſaſſen.** Die Prob wird alles vergnügter abſchilderen.

Zu diſen aber hab ich das Göttliche Leith-Seil höchſtens vonnöthen, welches ich deſto ſicherer von dem gütigen Himmel verhoffe, weilen in diſer Wochen der ſibende Tag, in diſer die ſibende Predig, die ſibende Zahl aber gebenedeyt; Dann die Stadt-Mauren zu Jericho hat der Wohl-erfahrne Held Joſue zu Boden geworffen, Joſue 6.
nachdem er ſibenmahl mit erſchallenden Poſaunen herum geloffen;

3.Reg.c.2 Der Welt-kündige Tempel zu Jeruſalem iſt von dem Weißiſten
Apoc. 1. Salomon in ſiben Jahren erbauet worden: Der Apocalyptiſche Engel Joannes hat deß Menſchen Sohn geſehen, in der Mitte zwiſchen ſiben guldenen Leuchteren, ja was noch mehr iſt: und des Menſchen Sohn hatte in der Hand ſiben Stern; Kurtz: der HErr ſelbſten hat den ſibenden Tag geſeegnet: *Benedixit diei ſeptimo.* Bin alſo gäntzlicher Hoffnung, der allmögende gütige GOtt werde auch heutigen ſibenden Tag in der Wochen, in diſer die ſibende Predig, und eben in ſolcher den ſibenden Außſpruch mit ſeinen Göttlichen Beyſtand, umb welchen ich anmüthig ſeuffze, überſchatten, beglücken, und begleiten. So fahre ich dann fort in erwünſchlicher Gedult, und Aufmerckſamkeit meiner Hochwerthiſten Zuhörern, in dem Heiligſten Nahmen JESU, und MARIÆ.

Numquid conſideraſti ſervum meum Job?

Haſt du nicht in acht genommen meinen Diener Job?

Freylich hat die allgütige Vorſichtigkeit GOttes, als dero inſonders beliebt auf diſer groſſen, und vil veränderlichen Schau-Bühne diſer Welt mit den Menſchen-Kinderen zu ſpilen, bald ein Luſt- und Freuden-Spil, dann ein klägliches, und trauriges, und wiederum erquickendes zu halten; Freylich, ſage ich, hat die allgütige Vorſichtigkeit GOttes mit dem Huſſitiſchen Fürſten Job wunderliche Spil angeſtellet, und das Glücks-Rad veränderlich herum getriben, Glück, Unglück, und wiederum Glück hat ſelbige den guten Job erfahren laſſen; Was anbelangt das erſte
Job. 1. Glück, meldet die Heilige Schrifft Jobi 1. *Nati ſunt ei ſeptem filii, & tres filiæ:* Es wurden dem Job ſiben Söhn, und drey Töchter gebohren, und ſein Haab und Gut waren 7000. Schaaf, 3000. Camelthier, 500. Joch-Ochſen, und 500. Eſelinen, und überauß groſſes Hauß-Geſind, *erat magnus inter omnes Orientales:* Er war groß unter allen, ſo gegen Aufgang wohneten, ſeine Füſſe waſchete er mit Butter, die Felſen gaben ihm Bachſtröhm von Oel, wann er ſich nur ſehen lieſſe, ſtunde jederman auf, Junges und Altes erzeigten ihm gebührende Reverenz, und Ehrerbiethigkeit: ſo er nur den Mund geöffnet, ſchwigen ſo gar die Obriſten ſtill, die Fürſten legten den Finger auf den Mund, niemand verlohre einiges Wort, &c.

wahr-

Digitized by Google

wahrhafftig das Glücks-Rad, und Spil iſt nach Verlangen, und Wunſch des Jobs geloffen. Iſt aber eine Frag: Wie hat ſich der allenthalben Geſeegnete aufgeführt, und verhalten? Die Antwort ertheilet uns die Heilige Schrifft, mit folgenden: *Erat vir ille ſimplex* (das iſt, wie Tirinus außlegt, *candida mente*) *& rectus, ac timens DEum, & recedens à malo*: Job diſer Mann, war ein gerechter, aufrichtiger, redlicher Mann: förchtete GOtt, und enthielte ſich von Böſen: mäniglich, der von ihm nur hörte, preyſete und ſprach ihn ſeelig; der ihn ſahe, gab ihn Zeugnuß der Urſachen, daß er den ſchreyenden Armen errettet, und den Waiſen, der keinen Helffer hatte: mit einem Wort zu meinen Vorhaben, ware Job in gröſten Glück, und glückſeeligſten Spil, welches ſonſten (wie bekannt) von GOTT pflegt abwendig zu machen, ein der Göttlichen Vorſichtigkeit ergebnen Diener. *Numquid conſideraſti ſervum meum Job*? Haſt du nicht in acht genommen meinen Diener Job? Job. 1.

Was ich hier beygebracht von dem beglückten Diener Job, daß kan, und ſoll ich billichſt anrühmen in dem von der Göttlichen Vorſichtigkeit hoch-begnadeten, und gebenedeyten Stüfft Waldſaſſen; Waldſaſſen einſtens ein geiſtliche Tochter des Geiſt-vollen Cloſters Volckenrode in Thüringen, nachmahlen aber des weit-berühmten Cloſters Fürſtenfeld in Bayern, hatte ihren Anfang zuſchreiben dem Seeligen Guerwico, einen Hoch-Adelichen von Wolmundſtein, vormahlen Geiſtlichen Mit-Glid des Benedictiniſchen Florreichen Cloſters Siburg, drey Meil von Cölln: Die herrliche zugleich heilige Fundation aber danckbariſt zu zuerkennen den freygebigſten Händen Theobaldi des Erſten (oder wie andere ſagen des Anderen) eines Marggrafen von Vohburg an der Donau, und Adelhaid ſeiner Gemahlin, welche wunderbarlich, (wie ſolches auf diſer anſehentlichen Red-Bühn von anderen ſattſam entworffen worden) ſich ereignet: Annó 1133. den 2. October, da Innocentius diß Nahmens der Andere höchſtes Kirchen-Haupt ſolcher vorſtunde: das Römiſche Reich im ſechſten Jahr Lotharius der Vierdte diſes Nahmens becepterte: das Hochlöbliche Ciſterzer Inſtitut aber ſchon 35. Jahr in verwunderlichen geiſtlichen Wohlſeyn ſich befunde, und außbreittete.

Glückſeelig war Waldſaſſen; anerwogen diſes (wie Bruſchius, und andere klar anzeigen, unter denen Hundert, und ſibenzig Clöſteren, welche bey außerleßneſten Lebens-Zeiten deß umb die Bruſchius Chronol. Monaſt. fol. 245.

geſam-

geſamte Catholiſche Chriſtenheit, und des Himmels beſt-verdientiſten Heiligen Ciſterzer-Ordens wo nicht Stüffters, doch Fortpflantzers, und gleichſam Stüffters Heiligen Ertz-Patriarchen Bernardi frucht-reichiſt aufgewachſen) das hunderte gezehlet wird: Glückſeelig, weilen der Seelige Guerwicus das gebenedeyte Ordens-Kleyd auß denen reiniſten Lilgen-Händen erwehnten Heiligen Vatters Bernardi ſelbſten, ſambt ſeiner eigenen Cucullo, oder weiſſen Chor-Flocken empfangen: glückſeelig angeſehen der geliebteſte Jünger Chriſti Joannes Evangeliſta mit Biſchöfflichen Ornat angethan unter ordentlicher Proceſſion nächtlicher Zeit in groſſen Liecht, und Glantz den Seeligen Wigando erſten Priori, und beſt-vertrauten Hertzens-Freund des Seeligen Guerwici erſchinen, und folgende Wort vernehmen laſſen: *Ne terrearis, ego ſum Evangeliſta Joannes miſſus à Domino hanc aream mihi, & Ei, quam in cruce mihi commendavit Matri, & Virgini dedicare*: förchte dich nicht Wigande, ich bin Joannes der Evangeliſt, geſandt von GOTT diſen Platz einzuweyhen, mir und der jenigen Mutter, und Jungfrau, welche mir der HErr unter dem Creutz anbefohlen. Glückſeelig war Waldſaſſen, wegen vilen weyland nicht nur an Fromm- und Heiligkeit, ſondern auch an Witz, Verſtand, und Hoch-gecrönten vilfältigen Meriten Ruhmwürdigſten Herren Prälaten, unter welchen ſonders bemercket werden Gerlacus der IV. Abbt, Daniel der V. Hermannus der VII. Eberhardus der VIII. Joannes der IX. Theodoricus der XIII. Joannes der XVII. Nicolaus der XXI. Nicolaus der XXII. Nicolaus der XXIV. und andere mehr. Glückſeelig war Waldſaſſen, als welches ſo hohen Ehren-Stupffen erſtigen, daß es als ein Gefürſtetes des Heiligen Römiſchen Reichs-Cloſter angeſehen, betittelt, und venerirt worden; Mit einem Wort: *Rota in medio rotæ*: das Glücks-Rad, und Spil vermög Göttlicher Vorſichtigkeit lauffte, lenckte, und wendete ſich nach Wunſch, und Verlangen.

Aber eben darum ſtelle ich auch die Frag: Wie hat ſich Waldſaſſen in ſothanen Glücks-Lauff, und Spil finden, und ſehen laſſen? *Erat Vir ille ſimplex, & rectus, ac timens DEum, & recedens à malo*: Waldſaſſen, gleich den von Himmel geſeegneten Fürſten Job, war aufrichtig, und gerecht, förchtete GOtt, und enthielte ſich von Böſen: Nemlich ware es (zu meinen Vorhaben) ein GOtt in Glück ergebenes Stüfft. Daß diſem alſo, wollen wir Hochwehrteſte Zuhörer nicht lang abwägen den unerlöſchlichen Opfer, mit welchen

Wald-

Waldſaſſen ſich mächtigſt beembſiget die Forcht GOttes ſambt anderen anſtändigen ja nothwendigen Tugend-Zierden in ihren untergebenen Schäfflein einzupflantzen: Wir wollen auch nicht lang abzehlen die häuffige Früchten, welche das in dem Weinberg GOttes unermattete Waldſaſſen durch etwelche hundert Jahr gezeitiget auf denen Cantzlen des gantzen eyfrigſt Catholiſchen Stüffts, in den Gerichts- oder Beicht-Stühlen mit liebreicher Anmahnung, in denen äuſſerlichen geiſtlichen converſationen, und Anſprachen, in Beyſtehen denen Krancken, und Sterbenden, ꝛc. ſondern meine Wort auf die Grund-Veſte zu ſetzen, bilden ſie ihnen gäntzlich ein, Hochwehrteſte Zuhörer, ihre Gemüths-Augen werden würcklich eingeladen in einen vortrefflichen mit ſehr vilen aufgehenckten Bildnuſſen der bereits ſchon längſten durch den Todt der Welt auß dem Stüfft Waldſaſſen abgeleibten einſtens Geiſtlichen Inwohneren außgeſchmuckten gleichſam lebendigen Saal, und finden gleich oben bey dem Eingang folgende Wort mit guldenen Buchſtaben außgearbeitet: *Laudemus* Eccleſ. 44.
Viros glorioſos, & parentes noſtros in generatione ſua: Laſſet uns die herrliche Männer loben, und unſere Vorfahrer in ihrem Geſchlecht, ja laſſen ſie ihnen einfallen, als ſtehen ſie würcklich in ermelten Saal.

Wann ein frembder Herr in eines vornehmen Hoch-Adelichen Hauſes Saal, oder Gallerien kommt, und dorten unterſchidliche Contrefait herum hangen, da wird etwan er einen nahen darbey ſtehenden fragen: bitte der Herr wolle mirs verzeihen, weſſen iſt dis Contrefait? wer ſoll es wohl ſeyn? *Cujus eſt hæc imago?* Da anwortet Matth. 22.
der andere: diſes iſt geweſen ein dapfferer Held, ein vornehmer berühmter Soldat, ein groſſe General-Perſohn, er hat denen Feinden ſo vil Schlachten abgewonnen, ſo vil Veſtungen überwunden, ſo vil Sig erhalten, ſo vil Provinzen, und Länder defendiret. Diſes aber iſt ein vornehmer Miniſter bey Hof geweſen: hat wegen ſeines hohen Verſtands, und treu geleiſten Dienſten bey Ihro Majeſtät dem Kayſer ein groſſes Anſehen, und vil Gnaden empfangen: Diſer iſt geweſen Commendant, Land-Haubtmann, oder Vice-König über diſes, oder jenes Königreich, über diſes, oder jenes Land, Provinz, oder Stadt, ꝛc. und alſo fert, ꝛc. und will man durch diſes nicht allein das ſchätzbare Alterthumb des hohen Hauß, ſondern auch die Ritterliche, und höchſt-Lobens-werthe Thaten, den dapfferen Vorfahrer abzumahlen an Tag geben, hervor ſtreichen, und in unverwelckende Gedächtnuß eintrucken.

Hochwerthe Zuhörer, hab ſie ſchon erſucht, ſie wollen ihnen einfallen laſſen, als ſtehen ſie würcklich in einem vortrefflichen mit ſehr vilen aufgehenckten Bildnuſſen, der bereits ſchon längſt durch den zeitlichen Todt auß dem Stüfft Waldſaſſen abgeleibten einſtens Geiſtlichen Inwohneren außgeſchmuckten, gleichſam lebendigen Saal, da kommt gleich Anfangs unter das Geſicht die Bildnuß Theobaldi des Gottſeeligen Marggrafens von Vohburg, und Adelhaid ſeiner Tugend-liebenden Gemahlin. mit der Unterſchrifft: Theobaldus Marggraf von Vohburg Stüffter, und Adelhaid ſeine Gemahlin Stüffterin des Cloſters Waldſaſſen: Gantz anmüthig ſtellen ſich hervor, unſern Geduncken nach, die Ehrwürdige Bildnuſſen der Seeligen Guerwici, Wigandi, Hermanni, Joannis, mit angehängter Verzeichnuß: Der Seelige Guerwicus ein inbrünſtiger Eyferer der Göttlichen Glory, und erſter Anfänger des Waldſaſſiſchen Cloſters: Der Seelige Wigandus ein in GOTT gantz verſenckter erſter Prior diſes Orths: Der Seelige Hermannus ſibender Abbt, ein Mann groſſer Frommkeit, und Obſorg, ein ſonderlicher Verehrer der Heiligen Engel; gleichwie er öffters gebetten, alſo hat er das letztemahl geathmet in würcklichen Feſt-Tag der Heiligen Englen, auf dem General-Capitl zu Ciſterz. Joannes der XVII. Abbt ein Eyferer der Reguhriſchen Diſciplin, und außbündiger Prediger; Sehen ſie Geliebte, eben diſer Joannes ſcheint, als wiſe er einen aufgerollten Zettel folgenden Inhalts: Auß anderer, und eigner Erfahrnuß hab ich, daß niemahlen, oder gar ſelten ein Geiſtliches Ordens-Glid von dem zeitlichen zu dem ewigen, von dem niemand verſchonenden Tod ſeye entriſſen worden, wann nicht zuvor auß dem Heiligthum-Kaſten ein, oder mehrer Anklopffer (nachdem einer, oder mehr, auß von GOtt geſeegneter Waldſaſſiſchen Ciſterzer-Familie die Schuld der Natur bezahlt) vermercket, und vernommen worden: Wahrhafftig eine Sach, ſo einer heiligen Verwunderung würdig!

Jetzt deutet man uns auf die Bildnuſſen der Seeligen Leopoldi, Joannis Carthuſienſis, und Macarii, der erſte, nemlich der Seelige Leopoldus, ſagt man uns, ſeye ein in GOtt verliebteſter Mann, und Hertz-brechender Prediger geweſen: und gleichwie er auß Göttlicher Offenbahrung ſeine Todſtund vorbedeutet, als hat ſolches der Erfolg erwiſen; Joannes Carthuſienſis 49. Jahr ein annehmlicher Chori Regens, ihm ſehr ſtreng, anderen exemplariſch, ſcheinbar in himmliſchen Offenbahrungen, kündet einſtens ſechs noch in beſten Geſund-

Geſundheits Wohlſeyn ſich befindenden Mit-Brüderen zu Waldſaſſen den Tod an, und zwar nach der Ordnung, in welcher dieſelbe der tödtlichen Senſen zu theil worden. Der Seelige Macarius, ſagt man uns, ſahe in gählinger Verzuckung, und offenbahrte die zukünfftige erſchröckliche, und nachmahlen erfolgte Sucht, und Peſtilentz-Zeit an. O wohl heilige Diener GOttes!

Aber noch nicht genug; gehen ſie Hochwehrteſte Zuhörer nur einen Schritt weiter, erhöben ſie in diſen wohl zierlichen Saal ihre Augen, ſo werden alsbald in ſelbe fallen die Bildnuſſen des Seeligen P. Chriſtiani, und Budigeri: die Leſens-würdige Buchſtaben kommen uns vor, als ſprechen ſie folgendes: Der Seelige P. Chriſtianus 22. Jahr fleiſſigſter Sub-Prior in Waldſaſſen, in der Liebe GOttes, und des Nächſtens allezeit erhitzter Prediger: begabet mit Prophetiſchen Geiſt: Deſſen Ehrwürdiges Haubt nach vilen Jahren ſeines Hinſcheidens, als mit unzweiffelhafftigen Vertrauen ein andächtiger Mit-Bruder an ſein mit gefährlichen Apoſtem behaffte Bruſt gedruckt, die erwünſchte Geneſung erobert, und nach Zeugnuß Joannis des XVII. Abbten von ihm, und andern Geiſtlichen Ordens-Genoſſen in dem Stüfft Waldſaſſen in raren Werth gehalten, und beygelegt worden. Bey dem Seeligen Budigero laſſet ſich kommendes erkundigen: Dem Seeligen Budigero einem mit der Seeligiſten Jungfrauen Maria zärtiſt-verbundenen Religioſen, als er voller Forcht ware, ſeine auß gehorſam aufgebürdete erſte Predig zu verrichten, und abzulegen, kame im ſüſſen Schlaff vor: als ſaſſe Maria die gebenedentiſte Himmels-Königin ein Schatz- und Schutz-Frau des JESU Marianiſchen Ciſterzer-Ordens, und wahrhaffte Tröſterin der Betrübten, vor ſeinen Ruhe-Bettlein, und tränckte ihren Liebſten einigen Sohn JESUM mit ihrer Jungfräulichen Milch: das liebe Kind aber ſprache zu ihr: *Mater dilecta, da etiam Monacho illi:* Liebſte Mutter, gibe auch etwas diſen Mönch: Und die gütigſte Jungfrau Maria würdigte ſich etwas weniges von ihrer heiligſten Milch in ſeinen Kindlichen Mund einzuflöſſen: auf welches er vor durchdringender Süſſigkeit erwacht, nicht allein ſein erſte Predig mit aller Verſtaunung entrichtet, ſondern zu einem im Werck ſo wunderlichen, an der Zungen ſo wohl beredten, in Worten ſo eingriffliche, und nachdrücklichen Prediger erwachſen, daß ſeiner Zeit keinem als ihme mit grösseren Troſt, und Hertzens-Freud die Ohren vergünſtigt worden. Wohl widerum ein wunderliche Begebenheit,

Chronica Waldſaſſenſis.

allein was bewunderen wir? Budigerus war ja ein Nachfolger des Jungfräulichen Säuglings des Heiligen Bernardi.

Wir kunten, und ſolten uns zwar Hochwehrteſte Zuhörer was längers verweilen, aufhalten, in Augenſchein nehmen des Seeligen Erneſti Bildnuß: deſſen entſeelte Cörper, als ſolcher von Bendorff nacher Waldſaſſen ſolte übermacht werden, und zu Bürck übernachtet, mit himmliſchen Liechtern, und Funcken nächtlicher Zeit iſt beſtrahlet, erleuchtet, und umgeben geſehen worden. Wir kunten auch unſere heilige fürwitzige Augen wenden, und erluſtigen an der Vorſtellung des uralten dapfferen Regel-Halters Gerardi, der einſtens in heiliger Einfalt den ſeiner Meynung nach ſtarck, und dick, aber in der Sach ſelbſten nur obenhin überzogenen, und gefrohrnen Türſchenreither Fiſch-Teuch ohne eintziges Einbrechen, und Schaden mit ſeinem Pferd überwandert, einen Tod-Krancken mit der letzten Weegzehrung zu erquicken, und zu befridigen; Noch andere ſehens-würdige Sachen ſtunden uns bevor, alleinig die geſpärige Zeit ermahnet uns den Augen, und Hertz-erluſtigenden Schatz-Saal zu verlaſſen. Unterwegs aber (vermercke ich) erzehle man uns von einem anderen frommen Religioſen in Waldſaſſen, wie daß er ſambt dem Heiligen Blut bey dem aller Kniebiegung-Würdigſten Heiligen Meß-Opffer ein ungefehr eingefallene oder eingeſchlichene Spinnen unerſchrocken, auf den ſtarcken GOtt ſich fuſſend, genoſſen: ſolche aber nachmahlen wunderlich zwiſchen einen ſeiner Finger-Näglen, und Fleiſch ohne Verletzung hervor krochen: wie auch, daß zu einer Zeit ein fromer Religios auß dem Stüfft Waldſaſſen auf dem Frohn-Altar die liebreichiſte Mutter-GOttes Mariam ſitzend, ihre Augen gleich denen Soñen-Strahlen auf die im Chor GOtt grundhertzig-lobende Religioſen wenden, und werffen, in getröſte Obacht genomen.

Was aber Hochwehrteſte Zuhörer, was gedencken ſie über das von ihren Ohren, und Gemüths-Augen eingeholte? was ſchlieſſen ſie anderſt? als daß in der Wahrheit ſich befunden, was ich hab wollen in meinem erſten Theil darthun, ja der groſſe GOtt habe Ihme ſelbſt belieben laſſen, durch diſes, und anders mehrers an Tag zu legen; Waldſaſſen in dem beſten, und gröſten (*Rota in medio rotæ*) von der Vorſichtigkeit GOttes angeordneten Glücks- und Spil-Lauff ſeye ein ihr ergebenes Dienſt-verpflichtes Stüfft, und Cloſter geweſen?

Pſal. 4. Dann: *Scitote, quoniam mirificavit Dominus Sanctum ſuum*, ſpricht der gecrönte Prophet: Wiſſet, daß der HErr nur ſeinen Heiligen (das iſt

iſt ſeine Diener) wunderbarlich gemacht, und mache: *Mirabilis DEUS in Sanctis ſuis:* GOtt iſt wunderbarlich in ſeinen Heiligen: *Generatio rectorum benedicetur:* Dergleichen wunderliche Begebenheiten ſcheinen nur hervor in heiligen Geſchlechtern, nur heilige, und fromme Diener GOttes werden gemeiniglich alſo beglücket, begnadet, und beadlet, wie ſolches die alte, und neue Erfahrenheit ſatſam, ja überflüſſig beveſtiget: Mithin lautet mein Predig-Titul gar wohl: Der wunderbarlich ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes in Glück ergebener Diener Job; das iſt: Stüfft Waldſaſſen. Pſal. 67. Pſal. 111.

Numquid conſideraſti ſervum meum Job?
Haſt du nicht in acht genom̃en meinen Diener Job?

Gleichwie aber Glück, und Unglück gemeiniglich auß einem Acker erwachſen: und die Sonn noch nicht vil dergleichen Menſchen angeſchinen, welche ihre gantze Lebens-Zeit hindurch beſtändiges Glück erfahren haben: Gleichwie auf den lieblichen Sommer folgt der rauhe Winter: auf den Tag die Nacht: auf manche luſtige, freudige, und heitere Schiffahrt, verdrüßliche finſtere Wolcken, ſauſen, und brauſen des Luffts, ſchlagen, und toben der Meerfluten: auf glückliches, offt unglückliches Spil: Alſo iſt auch dem anfangs glückſeeligen Job die ſchrifftmäſſige Trübſal, und Unglück auf dem Fuß nachgeeilet; *Rota in medio rotæ*, die allmögende Vorſichtigkeit GOttes hat das Glücks-Rad, und Spil verkehrt, und umgewendet; Auß Anſtüfftung nemlichen des allen Menſchen, ſonderlich denen Dieneren GOttes, häſſigen Sathans, hat ſich das Theatrum, oder Schau-Bühn ſambt den Scenen, oder Schau-Blättern urplätzlich verändert; Job der zuvor ein Fürſt, wird nunmehr ein Bettler: deme zuvor jederman aufgewartet, wird jetzt von jederman verlaſſen: der zuvor geprangt in Sammet und Seiden, gewohnet in Fürſtlichen Höfen, ligt nunmer unter heiteren Himmel auf übel riechenden Miſt, nackend, und bloß, mit einem Wort, vor machte das Glück auf, jetzt blaſet der Unglücks-Wind überall herein: Job müßte an ſtatt des reichen Cræſi die Perſohn des armen Codri, an ſtatt eines Fürſten, einen Bettler agieren. GOtt dem niemand zu widerſprechen, noch einzureden, als der in diſen Spilen der eintzige, und allerklügiſte Spilmeiſter iſt, theilet die Perſohnen nach Belieben auß: Dem Job hat er die Perſohn der Gedult geben; Job aber nahme ſolche mit demüthigſten Danck an; Job vertrate die Perſohn auch eines in Un-

Digitized by Google

Unglück ſowohl, als Glück, Göttlicher Vorſichtigkeit gleichmüthig ergebenen Dieners.

Auguſtus der Großmächtigſte Römiſche Kayſer (wie von ihme Suetonius, und andere ſchreiben) nachdem er 56. Jahr das Kayſerthum verwaltet, hatte vor ſeinem tödtlichen Hintritt zu ſeinen umſtehenden Hof-Stab folgende letzte Wort gethan, und hören laſſen: *Nunquid bellè in hoc communi vitæ theatro partes meas egi?* Hab ich nicht auf diſer allgemeinen Schau-Bühn des Menſchlichen Lebens meine Perſohn dapffer vertretten? Weſſen ſich der gewaltige Auguſtus in ſeinem Tod-Beth gebraucht, deſſen kunte ſich auch Job auf ſeinem Miſt-Hauffen bedienen, und ſagen: *Nónne bellè partes meas egi?* Hab ich mein Perſohn nicht meiſterlich vertretten? es kommet ein Bott über den anderen: der bringt, die Ochſen ſeyen hin: ein anderer, das Feuer vom Him̃el habe getroffen Hirten, und Schaaf, alles erſchlagen, und umgebracht: Bald kom̃et abermahl einer daher geloffen, mitbringend, alle Camelthier ſeyen entführet: bald noch einer, die Kinder ſeyen hin, von dem Hauß bedeckt, und erſchlagen: *Nónne bellè partes meas egi?* Hab ich mich nicht munter gehalten, und in diſes Elend geſchickt? ſprechend: *Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſicut Domino placuit ità factum eſt, ſit nomen Domini benedictum:* Der HErr hat es geben, der HErr hat es genommen, wie es ihm gefallen, alſo iſt es geſchehen, der Nahmen des HErrn ſeye gebenedeyet. Obſchon meine Gemahlin wider mich aufgeſtanden, mir übel, und ſpöttlich zugeredt, meine Freund mich geſcheuet, der Sathan nichts geſundes in meinem Leib übrig gelaſſen, als die eintzige Zung GOtt darmit zu läſteren, *nónne partes meas bellè egi?* Ich hab mich nicht vergriffen wider GOtt, nicht im mindiſten gemurret wider ihne, daß er ein ſo geringe, und ſchlechte Perſohn mir zugemuthet: GOtt hat das Glücks-Rad lauffen laſſen nach ſeinem Belieben: mit mir geſpilet, gute, und böſe Karten geben, *nónne partes meas bellè egi?* Hab ich mich nicht wohl in den Willen GOttes, in Glück, und Unglück wiſſen zu richten? *Si bona ſuſcepimus de manu DEI, mala cur non ſuſcipiamus:* Wann wir Guts von der Hand GOttes empfangen, warumb ſollen wir das Böſe außſchlagen: *Hæc mihi conſolatio,* ſagt er, *ut affligens me dolore non parcat:* Diſes iſt mein Troſt, daß mich GOtt mit einem Schmertzen nach dem anderen heimſuche. O wohl der wunderbarlich-ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes gleichmüthig

Sueton. Plutar. Lipſ.

Job. 6.

thig ergebner Diener Job! *Numquid conſideraſti ſervum meum Job?* Haſt du nicht in acht genommen meinen Diener Job?

Einen gleichförmigen Diſcurs kan ich formieren von dem zuvor beglückten Stüfft Waldſaſſen; *Rota in medio rotæ:* Die gerechtigiſte Vorſichtigkeit GOttes hemte nach, und nach den erwünſchlichen Glücks-Rads-Lauff, und Spil: das Glück, und Unglück, zwey bekannte Welt-Töchter, wechßleten ihr Regiment mit einander ab. Allwo man aber gar wohl wölle beobachten, daß ich ſehr vil kleinere (wiewohl in der Sach ſelbſten nicht geringe) unter gröſſeren ſehr offt mit eingeloffene, und eingemengte Unglücks-Fäll, als gefährliche Kranckheiten, vilfältige ſehr ſchädliche Gewäſſers Uberſchwemmungen, bitteren Theurungen, ꝛc. ꝛc. nicht verlange zu entwerffen; ſondern alleinig auß allen widrigen Zuſtänden nur die gröſſere merckwürdigere, und eintringlichere vor Augen zu ſtellen da bin. Ich eröffne etwelche klägliche Scenen.

Auß unaußreißlichen Haß des alten hölliſchen Drachens, wachßte dem Stüfft Waldſaſſen bald diſer, bald jener Schaden zu; Da man zehlte das 1430. Jahr, iſt ein Baron von Schwanberg mit zahlreichen Volck wehrender Octav Corporis Chriſti, wider alle Billigkeit in das unſchuldige Cloſter Waldſaſſen eingebrochen; hat die herꝛliche GOtt gewidmete Baſilicam gäntzlich beraubet, dem Cloſter alle nothwendige mobilien entzogen, genommen, entriſſen, wie auch die dem Hoch-Löblichen Stüfft Waldſaſſen gehörige Orth Berchtoltsreith, Conratsreith, Hofteich, Pfaffenreith, Steinmühl, Nettſtahl, Bockenfels, Neudorff, Groſſenheim, ꝛc. theils durch begierige Plünderung erarmet, theils angeflammet, und unverantwortlich eingeäſcheret. Ein faſt gleiches Elend folgte noch Anno 1433. da Jacubko ein in allen Laſteren erkeckter Huſſitiſche Ketzer mit denen ſeinigen Gottloß eingeruckt, ſacrilegiſch ſich vergriffen, an aller Zierd, und Nothdurfft entblöſſet, und entkräfftigt. Noch gröſſer war das Unglück, welches nicht ohne hertzliches Mitleyden zu erzehlen, noch anzuhören: Wann jemahlen das wüthige Kriegs-Feuer am hefftigiſten braßlete, und ſchier das gantze Erd-Gewürck in die Aſchen zu legen begunte, ſo geſchahe ſolches im Jahr 1504. in welchen Mars die Oberhand erhalten, nnd alles unter ſich über ſich zu kehren mit Schwerdt, Flammen, Mord, und Todt verſuchte. Eben zu diſen erſchröcklichen Zeiten begabe ſich der traurige Hintritt des Durchleuchtigiſten in Nider-Bayern Regierenden Hertzogs Georgii des

Rei-

Digitized by Google

Reichen; Deſſen Todfall umb ſo vil mehr zu betauren, als ſolcher denen ohne dem ſchon angezündten Kriegs-Flammen neues Leben gabe: Maſſen daß weyland Georgius ohne Hinderlaſſung Mañlichen Erbens ſein Hertzogthumb verlaſſen, alsbald ſich ein nicht geringer Succeſſions-Streitt erwecket, und hervor gethan: indem einer ſeits Albertus der Weiſe von München die Regierung anzutretten das Recht behaubtet: Anderer ſeits aber Rupertus Höchſt-beſagten Hertzogs Georgii Eydam, oder Tochtermann, und geweſener Printz Philippi des alten Pfaltz-Grafen von Heydelberg ſich auf das höchſte widerſetzte, und mit gewaffneter Hand ſich in Beſitz zu tringen ſuchte: Allwo bey Anzündung der Dörffer, bey Plünderung der Märck, bey Berennung der Veſtungen, bey Verhergung des blatten Lands, bey Beſtürmung der Städten, weder Weib, noch Kind, weder Jungfrauen, noch Alten, weder Weltlichen, noch Geiſtlichen, noch Gottshäuſern, bey wehrenden diſen Kriegs-Troublen verſchonet worden. In diſen Elend- und Jammer-vollen Zeiten kame unverſehens Alexander von Luchau, ein Capitain in Wunſidel, mit groſſer Menge verbitterten Volcks (unter welchen auch Balthaſar Bibritz ein Tyranniſcher GOtts- und Gewiſſens-vergeſſener Marggräffiſcher Soldat) bewaffnet, den 4. Auguſti im Jahr 1504. umb die 4. Stund gegen den Tag (doch ohne Wiſſen, und Willen Friderici Brandenburgiſchen Marggrafen, ſchreibt Tom. 2. der Welt-berühmte Trithemius einſtens Abbt zu S. Jacob bey Würtzburg) vor Waldſaſſen: überlieffe wühig das Cloſter, ſetzte ſelbes ſambt dem ſchönen GOtt gewidmeten Tempel nicht allein wegen Gottloſer Beraubung aller zeitlichen, und geiſtlichen Fahrnuſſen in einen Erbarmungs-vollen- und würdigen Stand, ſondern machte eines ſowohl als das andere dem gefräſſigen, und unerſättlichen Vulcano zu einem unverantwortlichen Opffer.

Trithemius Tom. 2.

Sehen ſie nur Hochwehrtiſte Zuhörer mit mitleydigen Anblick! da entfliehen die geängſtigte Ordens-Geiſtliche nach der Stadt Eger: dort werden mit groſſen Tumult, und Getöß groſſe Schaaren die mit Unbillichkeit erbeute Pferd, Ochſen, Kühe, &c. fortzulauffen genöthiget: da eilen ſchleinig die mit Sacrilegiſchen Unbild beladene Raub-Wägen: dort zerflieſſet durch hefftige Tyranney des eingeworffenen Feuers der koſtbahre mit Bley bedeckte Kirchen-Thurn, ſambt drey hell-klingenden Glocken, daß Waldſaſſiſche Unglück gleichſam bezährende: Endlich! endlich das gantze

ſchein-

ſcheinbare Kirchen- und Cloſter-Gebäu mit groſſen Koſten, und Beyſchieſſung freygebiger Händen aufgerichtet, mit annehmlichen Zierden belebendiget, und in ſeinen Kräfften ſorgfältigiſt unterhalten fallet jetzt, ach! ligt ſchon würcklich (außgenommen die Wohnung der Converſorum, Kellerey, und das ſo genannte S. Joannes Kirchlein, und diſes zu einen ſchmertzhafften Angedencken) wegen ſtarck gefußter Boßheit der verkehrten Menſchen in unverhofften Grab, in Staub, in Aſchen; Nach welchem durch eben feindliche Flammen die zuvor außgeplünderte dem Hoch-Löblichen Stüfft unterthänige, und einverleibte Orth, als Bleyſen, Neudorff Botzenbuhl, Hofteuch, Bucklberg, Velckermühl, Steinmühl, Lottermühl, Vockenfel, Neuſtall, Mitterhofen, ꝛc. in trauriger Klag, und Jammer gefolgt, verzehrt, begraben, beerdiget werden. Wahrhafftig ein all aufrichtige Gemüther, ja Mittel-Punct des Hertzens bitter durchtringende Tragædi! ein Zäher- und Seufftzen-volles Spil! Nemlich die Göttliche Vorſichtigkeit hat das Glücks-Rad, und Spil gewendet, umbgekehrt, und gäntzlich verändert.

Alleinig das allſeitige mit Unglück überhäuffte Waldſaſſen, gleichwie es in der Glücks-Zeit den vorſichtigiſten GOtt anzubetten gewohnt, alſo auch hat ſelbes in Unglücks-Troublen ſich in die Göttliche Händ zu werffen meiſterlich verſtanden, mit Job öffters ſprechende, oder gedenckende: *Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſit nomen Domini benedictum:* Der HErr hat es geben, der HErr hat es genommen, der Nahmen des HErrn ſeye gebenedeyet: *Si bona ſuſcepimus de manu DEI, mala cur non ſuſcipiamus:* Wann wir Guts empfangen von der Hand GOttes, warumb ſollen wir nicht auch das Böſe annehmen? Job. 2.
Zur Beweißthum der in GOTT verſenckten Hertzen hat Waldſaſſen in allen Unglücks-Fällen, und Begebenheiten ja ſo gar da die herrliche Baſilica (wie gehört) in dem Jahr 1504. durch die gefräſſige Feuers-Flammen unbrauchbar worden, das Göttliche Ambt, und geiſtliche Verrichtungen nicht unterlaſſen, ſondern in dem kleinen S. Joannis-Kirchlein ſorgfältigſt, und möglichiſt gehalten, und eyfrigiſt fortgeſetzet. Ja was rede ich vil? *Vox ſanguinis clamat:* Das unſchuldige vergoſſene Ciſterzer-Blut ſchreyet, Gen. 4.
zeigt an, und macht unlaugbahr, daß das Hoch-Löbliche Stüfft Waldſaſſen nicht allein in Glücks- ſondern auch Unglücks-Lauff, und Spil die der Göttlichen Vorſichtigkeit ſchuldigiſte und unter-

gebne-

Digitized by Google

gebneſte Dienerſchafft getreulichiſt, und unverbrechlich gepflogen. Aber wie da?

Ach leyder! jetzt äuſſert ſich das gröſte, und (wohin ich ſonderlich ziele) Haubt-Unglück: es ſolten unſere Augen, und meine Feder entweders von heiſſen Thränen, oder von ertatterten Blut flieſſen, wann ſie anſehen den Greuel, in welchen GOTT hat laſſen von dem Jahr 1517. durch den Lutheriſchen Abfall das gantze Teutſch-Land ſincken! O wie armſeelig ligen zu Boden die ſchönſten Clöſter, und GOtts-Häuſer, wie ſeynd die andächtige, und herzliche Stüfftungen unſerer alten Catholiſchen Vor-Elteren vernichtet worden! wie weit haben ſich die löbliche Sitten unter die Vermantlung einer eitlen Ehrbarkeit verſchloſſen! O bößwichtiger Glaubens-Fehler, wie vil unbedachtſame Seelen haſt du in den Rachen des ewigen Tods hinein geworffen! O daß mir erlaubt ſeye mit dem Propheten Jeremia auf einen Hügel jetzt nicht mehr die vorgeſehene Verwüſtung einer treuloſen Stadt Jeruſalem, ſonderen die geſchehene Glaubens-Spaltung eines verwirzten Römiſchen Kayſerthums in Teutſchland zu bezähern!

In diſen verderblichen Zeiten, da die Lutheriſche Glaubens-Irrung gantz ſchier, und völlig eingeriſſen, wie ein zartes Gifft ſich außgebreitet, auch die in diſem unrühmlichen Pfaltz-Grafen Ludwig, und Friderich ſelbſten ergriffen, wurde auch leyder! das herzlich-und heilige Stüfft Waldſaſſen enteitlet, und entheiliget; die Catholiſche Ubungen aufgehebt, die alte Römiſche Glaubens-Satzungen verworffen; die Heiligthumer, und Bilder verachtet; die Stüffts-Güter entzogen, zertheilt, verkaufft: und im Jahr 1559. die eyfrig Catholiſche, der heiligen Kirchen beſt zugethane Geiſtliche Ciſterziſche Innwohner mit angelegten Schimpff, und Hon abgeſchafft, vertriben, verſtoſſen, aber tröſtlich in ihnen erfüllt die Wort, ſo in denen
Act. 5. Apoſtoliſchen Geſchichten zu finden: *Ibant Apoſtoli, gaudentes à conſpectu Concilii, quoniam digni habiti pro nomine JESU contumeliam pati:* Sie waren freudig, weilen ſie würdig gemacht worden für den Nahmen JESU, und ſeine wahre Kirchen, Spott, und Schand zu leyden, und zu übertragen, wohl wiſſende, und ſich erinnerende deſſen,
2. ad Timoth. 3. was der Heilige Paulus zu ſeinen Timotheum wohlmeinend vermerckt: *Omnes qui piè volunt vivere in Chriſto JESU perſecutionem patientur:* Alle welche fromm, und als Diener GOttes leben, werden nicht ohne Verfolgung, Haß, und Trübſal ſeyn; Sie haben auß Liebe GOttes,

tes, und Heiligen Catholiſchen Glaubens, den Staub von ihren Schuhen über das ärgerliche Lutherthumb, und deſſen grauſamen Verfahren abgebauſchet, und mit ihren Stab gedultige Pilgramb abgeben.

Aber noch nicht genug; *Vox ſanguinis clamat*: das unſchuldig vergoſſene Blut rüffet! Wie da? Laſſen ſie Hochwertheſte Zuhörer einfallen, und ſich ſelbſten beduncken, als ſehen ſie vor ihnen in der Ruhe erhobene zwey entſeelte Menſchliche Cörper, und zwar Seelige Martyrer, welche umbgeben mit Zierd-vollen Statuen, in Geſtalt ſchön geſchmuckter Jungfrauen: Oben an bey denen Ehrwürdigen Häubtern ſtehet die Liebe, *Amor*: Auf rechter Seiten *Fides*, der Glauben: auf Lincker *Spes*, die Hoffnung: auf Rechter zu Füſſen *Patientia*, die Gedult: auf Lincker *Conſtantia*, die Beſtändigkeit; Der Liebe Kleyd iſt von puren Goldſtuck, die Wangen mit Roſen, und Lilgen vermengt; das Haubt mit Carfunckel becrönt; In der Hand führt ſie ein brinnendes Hertz, mit der Beyſchrifft: *Amor hos accendit amores*: anzuzeigen die feurige Lieb gegen GOtt, in welcher entflammet waren die zwey Seelige Blut-Zeugen.

Der Glauben in einem blauen Talar, haltet in dero Lincken ein Crucifix, in der Rechten einen Schild, in welchen zu ſehen das Sinn-Bild des ſtandhafften Glaubens: nemlich ein von hefftigen Winden angeſturmter aber nur tieffer eingewurtzleter Baum, mit der Beyſchrifft: *Concuſſione firmatur*: Durch welches wird vorgewiſen der ſtandhaffte Glauben der zwey Seeligen Martyrer, als welche den Catholiſchen Glauben biß in den Tod beygepflichtet.

Die Hoffnung grün bekleydet, haltet in der Rechten einen Ancker, in der Lincken einen Schild, in welchem abgebildet ein in denen ſchimmerenden Wolcken ſchwebende Cron, mit dem Zuſatz: *Manet ultima Cœlo*: Wird hierdurch bedeutet die heroiſche Hoffnung, mit welcher die Seelige Martyrer geſchinen.

Widerum auf rechter Hand zu Füſſen ſehen wir die Gedult Aſchenfarb angethan, mit der Lincken umarmend ein Joch, in der Rechten führend einen Schild, worauf das Sinn-Bild der Gedult; nemlich ein auf der Schlacht-Banck ligendes Lämlein, mit der Beyſchrifft: *Non habet redargutionem*: Vorzuſtellen die groſſe Gedult unſerer Lorbeer-würdigen Seeligen Martyrer.

Auf lincker Seiten erblicken wir die unbewegliche Beſtändigkeit biß in den Todt: ſie weiſet ſich in eiſenfarben Aufzug, mit der

Rechten umarmend ein Saul von Marmel: in der Lincken führend einen Schild, in welchem das Sinn-Bild der Beſtändigkeit; nemlich ein mit Hammeren geſchlagener, aber unverletzter Diamant, mit der Beyſchrifft: *Nec molior, nec frangor*: Hierdurch zu erweiſen die unüberwundliche Standhafftigkeit bey den dapfferen Obſigeren.

In der Höhe aber, über die zwey Bildnuſſen des Glaubens, und Hoffnung, fallen uns in die Gemüths-Augen zwey Genii, oder ſich in die Lufft erſchwingende Engel gleichſam einen Bogen außmachende, mit Palm-Zweig, und Lorber-Crantz prangende, und in der Mitte einen Schild, folgenden Innhalts repreſentierende: *Cùm palma ad Regna pervenerunt Sancti, Coronas decoris meruerunt de manu DEI*: Mit Palm-Zweig haben diſe Seelige Martyrer das Himmelreich bezogen, ſie haben die Cron der Zierde von der Hand GOttes verdienet.

Wohin aber will ich mit diſen? Wer ſeynd wohl, oder woher diſe dapffere Helden, und Diener GOttes? Hochwehrteſte Zuhörer! Sie ſeynd Preyß-würdigiſte Ciſtercienſer: Sie ſeynd auß dem Hochlöblichen Stüfft Waldſaſſen: Sie ſeynd in dem gröſten Unglück, und häßlichen Glaubens-Spaltung, biß in den Tod GOTT ergebene Diener: Erhöben ſie nur noch einmahl ihre in Verwunderung ſpilende Augen in die Höhe, ſo wird ihnen vorkomen, als ſehen ſie ober denen Bildnuſſen der Gedult, und Beſtändigkeit, noch zwey andere Engel, in Geſtalt, und Form eines Bogens, in der Mitte folgende Waldſaſſiſche Archiv-mäſſige Wort in einem mit Lorbeer eingeflochtenen Krantz, zu unverwelcklicher ewiger Ehr, und tröſtlichen Nachklang verzeichnet: *Annò 1560. Duo Patres in perverſione Hæretica cum aliis ex Monaſterio expulſi, aliquandiu ſe in Sacello prælati montis Falckenberg dicti detinuerunt, donec ab Hæreticis trucidati inter arbuſta reperti ſunt*: Im Jahr 1560. haben zwey Patres (nemlich diſe zwey gegenwärtige Seelige Martyrer auß dem Stüfft Waldſaſſen) auß dem Cloſter in der Ketzeriſchen Boßheit mit anderen verſtoſſen, ſich einige Zeit aufgehalten in der Capell auf dem ſogenannten Falckenberg, biß endlich von denen Ketzeren ſie ertödtet, zwiſchen dem Geſträuß- oder Baumwerck gefunden worden.

O wohl ein kräfftige, und nachtruckliche Prob! *Vox ſanguinis cla-*

clamat, das unſchuldig vergoſſene Ciſterzer-Blut ſchreyet, legt ſattſam an Tag, und ſteuret der Wahrheit bey, daß das Hochlöbliche Stüfft Waldſaſſen, nicht alleinig in unbillichen Uberfallungen, in Sacrilegiſchen Beraubungen, in unverantwortlicher geſteckter Feurs-Brunſt, in ungerechter Verjagung, und Vertreibung, ſondern ſo gar auch in freywilliger Lebens-Verlurſtigung gleichmüthig verharret, mithin *Vox ſanguinis clamat*, das ſeelige Marter-Blut rufft, bejaet, und beveſtiget meinen vorgeſetzten Predig-Titul: **Der wunderbarlich-ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes in Glück und Unglück gleichmüthig ergebner Diener Job,** das iſt: **Stüfft Waldſaſſen.**

Numquid conſideraſti ſervum meum Job?

Haſt du nicht in acht genom̃en meinen Diener Job?

Poſt nubila phœbus, nach vilen Regnen ſcheint widerum die Sonn, lehret die allgemeine Erfahrenheit; alſo auch laſſet die Göttliche Vorſichtigkeit Ihr belieben das Glücks-Rad zu treiben, und mit denen Menſchen zu ſpilen, nachdem nemlichen der groſſe GOtt ſelbe durch vilfältiges Unglücks-Wetter in der ſtandhafftigen Gedult geprüffet, und erfahren, gehet gemeiniglich wiederum hervor die erwünſchte Glücks-Sonnen, und angenehme Zeit, zu welcher das Glücks-Rad, und Spil nach Wunſch, Begehren, und Verlangen zu lauffen begunnet.

Diſes weiß zu bezeugen der ſchon offt angezogene Diener Job; lange Zeit wehrete bey Ihm das Trauerſpihl: augenblicklich aber haben ſich alle Schau-Wänd, und gantze Theatrum verändert: *Rota in medio rotæ*, die gütige Vorſichtigkeit GOttes hat Job in einen andern vorig-glückſeeligen Stand geſetzt, alſo, daß der ein Zeitlang geſiechet, nunmehr wiederum anhebt zu geneſen: der veracht, kommt wiederum auf, und zu Ehren, der biß anhero der elendiſte Bettler, und auf den Miſt gelegen wie ein Hund, richtet das Haubt empor, ſchwinget ſich, pranget wiederum herein wie ein Fürſt, alſo, daß wahrhafftig befunden worden, was im 11. Cap. bey ihme zuleſen: *Cùm te conſumptum putaveris oriens, ut Lucifer*: wann du vermeineſt es ſeye alles bey dir vorlohren, wirſt du aufgehen wie die Morgen-Röthe: *Benedixit Dominus noviſſimus Job*: GOTT hat den Job geſeegnet: Küſten, und Käſten waren

Job. c. 11.

Job. 42.

ren wiederum voll: *Benedixit Dominus*: Job hat erworben ſiben Söhn, und drey Töchter, ſo ſchön, daß ihres gleichen in Land nicht zufinden geweſen: *Benedixit Dominus*: Job der alte vorige Diener GOttes verbleibend: *Timens DEum*, *& recedens à malo*: GOTT förchtend, und von Böſen ſich enthaltend: hat noch hundert, und viertzig Jahr erlebet: ſeine Kinder, und ſeine Kinds-Kinder biß auf das vierte Glid geſehen; und da er alt, und wohl betaget, ſtarbe der in Glück, Unglück, und wiederum Glück der wunderbarlich ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes gleichmüthig ergebene Diener Job; hatte mithin der Lauff deß Glücks-Rads, und Spils auf diſer Welt ſein End. *Nunquid conſideraſti ſervum meum Job?* haſt du in acht genommen meinen Diener Job?

O Hoch-Heiliger Glorwürdiger Ciſterzer-Orden! rede jetzt du, rede, ich will dir gern den Raum auf der Cantzel überlaſſen; ſag an, ob nicht ſchier gleicher Weiß die Göttliche Vorſichtigkeit (*Rota in medio rotæ*) dein Glücks-Rad dirigieren, und leiten, ob ſelbe nicht dergleichen Spil mit dir vornehmen wollen? ſage mir, hat dich nicht die Glantz-volle Glücks-Sonnen beſcheinet, und beſtrahlet als dann, wann vermög des Münſteriſchen Fridens-Schluſſes die Obere-Pfaltz ſambt der Chur an das Ertz-Catholiſche Bayern gelanget, und in ſelbigen mit Glaubens-Irrung bethörten Land, die wahre Catholiſche Lehr getrucket, aber nicht unterdrucket das Haubt mächtigiſt empor gehoben? iſt nicht das Glücks-Rad zu deiner Hertzens Freud geloffen alsdann, wann das ſchon lang taurende Cloſter Waldſaſſen mit denen Stüfftlichen Nutzungen dir JESU-Marianiſchen Heiligen Orden wiederum zu bewohnen im Jahr 1669. extradiert, übergeben, und eingeraumet worden? Haſt du nicht glückſeeligiſt mit vilen Adgratulations-Zeichen geſpilet alsdann, wann das wiederum ſich in das Glück erſchwungene, und durch Ciſterziſche Adminiſtration des weitberühmten Cloſters Fürſtenfeld in troſtreiches Aufnehmen geſetzte Waldſaſſen zur glorreichen infulierten Prælatur wiederum erwachſen? Freylich Preyß-würdigiſter Heiliger Orden iſt in dir erfüllet worden, was der weiſe Mann ſchon längſten vorgedeutet:
Eccl. c. 1. *Usque in tempus ſuſtinebit patiens, - - poſteà redditio jucunditatis*: Nur auf ein Zeit iſt Leyd, nachmahlen aber Freud. Der Göttlichen Vorſichtigkeit ſeye ewiges Lob, und Danck! wie hat ſich wohl aber das neu von dem Glück ſafftig-befeuchte Waldſaſſen

ihres

Digitized by Google

ihres Glücks bedienet? ich antwortte: mit GOTT ergebneſten Dieneren.

Die alte Römer, wann ſie vor die Bildnuß ihres an Weiß- und Klugheit, an Witz und Verſtand außgeruffniſten Burgermeiſters Lucii Bruti getretten, haben ſie auß innerſten des Hertzens geſeufftzet, ſprechende: *Utinam viveres! Utinam viveres!* Wolte GOtt! daß du mein Lucius Brutus noch lebteſt! deines gleichen haben wir nicht zu Rom! Hochwerthiſte Zuhörer: es kunten zwar auch in dem neu-erhöbten Stüfft Waldſaſſen einem oder dem andern vor Augen gefallen ſeyn, und noch kommen, die Bildnuſſen, oder hertzliches Angedencken der Seeligen mit GOtt eng vereinigten Dieneren Guerwici, gegenwärtigen Heiligen Orths Anfänger, Wigandi erſten Prioris, Hermanni, Joannis, item Gerlaci, Danielis, Eberhardi, und anderer mehrer (von welchen oben Anregung geſchehen) weyland an Frommkeit und Verſtand vortrefflichen Herren Prælaten, mit welchen das Hochlöbliche Stüfft Waldſaſſen geziert, und ſtattlich verſehen geweſen; es kunten auch bey eines jedwederen Bildnuß, oder Gedächtnuß wehemüthige Seufftzer durch den kläglichen Mund loß gebrochen ſeyn, und noch brechen, nemlichen: *Utinam viveres! utinam viveres!* Wolte GOTT Guerwice du lebteſt noch! *Utinam!* Wolte GOTT Wigande, Hermanne, Joannes, Daniel, Eberharde, wir hätten euch noch im Leben bey uns!

Aber ſtill! ſtill mit dergleichen Wünſchen, und Verlangen; Vixit Albertus, Vixit Anſelmus, Vivit EUGENIUS: Es hat gelebt Albertus, gelebt Anſelmus, es lebet EUGENIUS, welche alle die denckwürdige Fußſtapffen ihrer Hochwürdigen Vorfahrern, und Dienern GOttes einzutretten, und nachzufolgen nach Möglichkeit ſich befleiſſen. Vixit Albertus: es hat gelebt Albertus bey wiederum eingeruckten erwünſchlich-lauffenden Glücks-Rad, und Spil erſter Hochwürdiger Gnädiger Herr Prælat; hat er nicht dem Wohl-Geruch ſeines hohen Verſtands, unbeſchreiblicher Obſorg, beſtändigen Fleiſſes und Vätterlichen Schweiſſes, ſonderlich ſeiner tieff eingewurtzleten Froñkeit, Eyfer, und Antrib das Cloſter, und Kirchen, ja gantze Hoch-Löbliche Stüfft in beſten Stand zu ſetzen, durch vil-jährige Regierung allenthalben alſo außgegoſſen, und hinder ſich gelaſſen, daß deſſen würdigiſtes Nachſinnen annoch ſüß, liebreich, und angenehm? Vixit Anſelmus: es folgete, und Regierte Anſelmus der andere Hochwürdige Gnädige Herr

Herr Prælat; hat er nicht mit ſeiner Klugheit, und Andacht den Waldſaſſiſchen Stüfftlichen Nutzen, und allſeithigen Flor, und Aufnahm der ſchuldigen Ehr GOttes, und ſeiner Heiligen zuſuchen, und zu fuſſen lange Zeit ſich embſigiſt, und unerlegen bearbeitet? Vivit, & vivat EUGENIUS! es lebt, und ſoll zu tauſendmahl leben EUGENIUS, der jetzt Regierende Hoch-Würdige Gnädige Herr Prælat; Wollen Seine Hoch-Würden, und Gnaden mir mit aufgelegten Finger das Silentium gebiethen; ſchweige ich, und laſſe andere mit übergehenden Mund ſprechen, und anrühmen die Preyß-würdigſte Dexterität in Adminiſtration geiſt- und weltlichen Geſchäfften: Andere ſagen, welchen ſattſam offenbahr, daß die vortrefflichſte Tugenden in EUGENIO den unveränderlichen Sitz genommen zu haben ſcheinen: Benanntlich die aufwallende Liebe GOttes, und ſeiner Gebenedeyten Jungfrauen, und NB. Schmertzhafften Mutter Mariæ: der unaußlöſchliche Eyfer in Hervorſchmuckung der Templen GOttes, ſonderlich der gegenwärtigen Wunder-ſchönen Baſilicæ, und groſſen Gnaden-Kirchen zu Türſchenreith; Die allenthalben erkannte Demuth, angebohrne Sanfftmuth, und Gütigkeit gegen denen (unter deren Hauffen wir arme Franciſcaner haubtſächlich zu zehlen) betrangten nothleydenden Chriſten, &c. &c. O dann nicht allein in zeitlichen, ſondern auch in Hochwürdigen Vorſtehern als groſſen Dienern GOttes wiederum geſeegnetes Stüfft Waldſaſſen!

Dem Job (wie verſtanden) waren nach viler, und langer ſeiner erlittener Trangſal ſiben Söhn, und drey Töchter, ſo ſchön, daß
Job. 42. ihres gleichen im Land nicht zu finden geweſen: *Erunt ei ſeptem filii, & tres filiæ:* Das Stüfft Waldſaſſen, nachdem ſich der Glücks-Lauff, und Spil gebeſſert, hatte bißhero ſo vil Söhn, und Töchter, ſo vil in ſelbigen geiſtliche Ordens-Genoſſen, und in diſen Tugenden
Eccl. 10. zu zehlen geweſen ſeynd. Es vermuthet der weiſe Mann: *Qualis eſt Rector civitatis, tales & inhabitantes:* Daß gemeiniglich wie das Haubt in einer Stadt, alſo auch die Untergebene; Ebner maſſen kan mit beſtem Fug geſagt werden: gleichwie in dem wiederum erfrölichten, und von dem Himmel mit häuffiger Benediction bethauten Stüfft Waldſaſſen die Hochwürdige Vorfahrer als GOtt ergebne Diener bißhero vorgangen, geleuchtet, und geglantzet, alſo auch, und nicht anderſt hat begieret nachzuarthen, und zu ſchimmeren das ihnen anvertraute Cloſter Waldſaſſen ſelbſten; nemlich die Wohl-Ehrwürdige Geiſtliche Ciſtercienſiſche Kinder: Ja in eben diſen ſcheinet

das

Digitized by Google

das Göttliche Geiſts-volle Stüfft Waldſaſſen die 4. Angeſichter
jener 4. Wunder-Thier, welche der Prophet Ezechiel in verzuckten Ezech. 1.
Geiſt den Triumph-Wagen des HErrn der Heerſchaaren ziehen:
oder wie andere (bey Cornelio) wollen beyderſeits begleiten erſehen,
repræſentiert zu haben. Diſe vier Thier, gemäß Heiliger Schrifft,
wiſen vor vier Angeſichter, eines Menſchen, eines Ochſens, eines Lö-
wens, und eines Adlers.

Der groſſe Kirchen-Pabſt Gregorius legt ſie auß auf unſeren S. Greg.
Erlöſer Chriſto JEſu, und ſagt: *In hoc Ezechielis viſione totus Chriſtus* Hom.4.in
eſt; quia & naſcendo homo, & moriendo vitulus, & reſurgendo Leo, & Ezech.
aſcendendo aquila factus eſt: In diſem Wunder-Geſicht Ezechielis iſt
der gantze Chriſtus zu ſehen; Dann in ſeiner Geburt war er ein
Menſch, in ſeinem Tod ein Kalb, in ſeiner Aufferſtehung ein Löw, in
ſeiner Himmelfahrt ein Adler. Mir aber gefallet die Außlegung
des Hochgelehrten Cornelii à Lapide, welcher diſe vier Wunder-Thier Corn. à
auf alle fromme gerechte Menſchen mit diſen Worten außdeutet: Lap. in c.
Tales ſimiliter eſſe debent Chriſtianis, &c. Eben wie diſe vier Thier ſol- 1. Ezech.
len geſtalt, und beſchaffen ſeyn jede Rechtglaubige Chriſten, welche
in Wahrheit unſeren Erlöſer Chriſto JESU nachfolgen, bey ihm ſte-
hen, und ſeinen Triumph-Wagen der Rechtglaubigen Kirchen wollen
fortführen helffen. Und bald darauf zu meinem Vorhaben gibt er
diſe Wort: *Itáque Religioſus imò quilibet Chriſtianus quadrifacialis* Loc. cit.
ſit, &c. Deſtwegen ein jeder Religios (ja ein jeder Chriſt) ſolle ein
vierfaches Angeſicht haben: er ſolle ein Menſch ſeyn in ſittlichen
Wandel, und Leben: ein Ochs in Ubertragung harter Mühe, und
Arbeit: ein Löw in ſtarcker Beſtreittung, und Obſigung ſeiner Fein-
den: ein Adler in ſeinem aufflügenden Geiſt zum Gebett. Diſer
dann letzten Worten bediene ich mich, und ſage: Alſo gearthet, und
bißhero geweſen zu ſeyn, hat ſich erzeigt das Hoh-Löbliche Stüfft
Waldſaſſen, in ihren untergebnen geiſtlichen Ordens-Kindern.

Was anbelangt das Menſchliche Angeſicht, frage ich, iſt es nit
Menſchlich? freundlich, höfflich, ſittſam handlen, und wandlen mit
ſeinen Neben-Menſchen? und das thate bißhero das widerum Glück-
volle Stüfft Waldſaſſen: Iſt es nit Menſchlich ſich mit dem Heiligen
Paulo allen alles machen, *omnibus omnia factus ſum?* auf daß man alles 1. ad Cor.
gewinne, *ut omnes ſalvos facerem?* und das erweiſete das Stüfft c. 9.
Waldſaſſen mit allen möglichen Seelen-Eyfer, Liebs-Inbrunſt, Sorg,
Fleiß, Ernſt in gegenwärtigen Orth, zu Türſchenreith, Wondreb,
Münchenreith, Leonberg, ꝛc. Waldſaſſen wolte allen alles ſeyn, de-

nen Armen, und Reichen, Jungen, und Alten, Geſunden, und Krancken, bey Tag, und bey Nacht, in Hitz, und Kälte, in Frid, und Krieg, mit Adminiſtrirung der Heiligen Sacramenten, mit Lehren, Predigen, Beichthören, mit Rath, und That, alſo, daß wenig, oder gar keiner ſich bey dem Heiligen Ertz-Patriarchen Bernardo, oder ſeinen geiſtlichen Ordens-Kinderen, mit jenen armſeeligen Tropffen beklagen können: *Hominem non habeo*: ich hab keinen Menſchen der mir hilfft, und in Schwemteich hinab laſſet; O nein, Menſchen genug hat man bißhero gehabt, und hat man noch an denen Wohl-Ehrwürdigen Geiſtlichen Ciſtercienſiſchen Kinderen in Waldſaſſen, welche geholffen haben, und noch zu helffen bereitwilligſt, ſich zu waſchen, zu reinigen, zu bekehren, das Laſter zu fliehen, die Tugend zu üben, das Böſe zu meiden, das Gute zu würcken; wahrlich dann hat biß zu diſer Stund das Hoch-Löbliche Stüfft Waldſaſſen in ihren untergebenen geiſtlichen Inwohneren ein Menſchliches Angeſicht voll der Menſchlichen Lieb gegen den Nächſten an ſich getragen: *Facies hominis*, das Menſchliche Angeſicht hat ſich ſehen laſſen.

Joan. 5.

Aber auch *facies bovis* manglet nit, das Angeſicht eines Ochſen; weilen die brinn-eyfrige Religioſen in allen Orten des ſchon öffters gelobten Stüfft Waldſaſſen, das geiſtliche Joch, oder Wagen, zur Fortpflantzung der ſchuldigiſten Ehr GOttes, ſeiner geliebtiſten Kirchen, und nothwendigen Seelen-Heyl täglich fortgeſchoben, und ſchieben, gleichwie ein dienſtbarer, und arbeitſamer Ochs: Neben dem, daß ſelbe bewerckſtelligen, und bewahrhafftigen, was der H. Pabſt Gregorius verzeichnet hinterlaſſen: *Juſtus vitulus per carnis mortificationem*, der Gerechte iſt ein Kalb, oder Schlacht-Ochs, durch ſeine ſelbſt eigne Abtödtung: Und zu was vätterlich ermahnet der H. Paulus ſeine Colloſcenſer, und uns mit ihnen: *Mortificate membra veſtra, quæ ſunt ſuper terram*: Tödtet, bezwinget, caſteyet, und demüthiget eure Leiber auf Erden; Nemlich haben die JESU-Marianiſche Religioſen in Waldſaſſen ſich lebendig geſchlachtet, und ſchlachten ſich täglich durch die drey H. Ordens-Gelübd, (welches nach Lehr Antiochi des Alt-Vatters, des Groß-Heiligen, und Hoch-wunderlichen Vatters Bernardi, und Africaniſchen Kirchen-Liecht des H. Auguſtini, einige Gattung der Martyr zu nennen) zu einem immerwehrenden Brand- und Schlacht-Opffer: bezwingen ihre Leiber durch H. Buß-Leben, und ſetzen nit auß die alle Augen erluſtigende bekannte Waldſaſſiſche geiſtliche Zucht, und Diſciplin in floriſanten Stand zu erhalten, zu vermehren, und zu beveſtigen; *Facies bovis*, das Angeſicht des Ochſens manglet nit.

S. Georg. Hom. 4. in Ezech.
Colloſ. c. 3
Antiochi Hom. 39.
S Bernard. ſerm. 1. de omnib. SS.
S. Auguſt. ſerm. 46. de Sanctis.

Digitized by Google

Aber auch *facies Leonis*, wird auch bemerckt das Löwen Geſicht. Was der Löw für ein dapfferes, ſtarckes, heroiſches Thier ſeye, weiſet auf die Erfahrenheit; Auch Waldſaſſen hatte bey wiederum günſtigē Glücks-Rad, und Spil noch ein dapffers, ſtarckes, heroiſches Löwen-Geſicht auf denen Cantzlen, in welchen es ſtarckmüthig beſtreittet, und beſiget die Sünd, und Laſter, mit welchen der hölliſche Sathan anzurucken ſich erkecket. Scipio Bargalius verfertigte einſtens das Sinnbild eines Löwens, wie er mit ſeinen mächtigen Geſchrey ſeine Junge ſchlaffende erweckte, mit folgenden Zuſatz: *Excitat rugitus, & vivificat*: das Brüllen weckt auf und macht lebendig: Alſo auch ermunterten, und ermunteren noch zu jetzigen Zeiten die ſorgfältige Waldſaſſiſche geiſtliche Löwen auf ihren Red-Bühnē mit ihren durchdringenden Geſchrey ihre einverleibte geiſtliche Kinder, und Zuhörer, von dem ſchädlichen Schlaf der böſen ſündhafften Neigungen, und eingezetleten Gewohnheiten: *vivificat rugitus*: das offt widerholte Schreyen, kräfftige Cantzel-Geſpräch, und nothwendige Anmahnungen, macht ſelbe in GOtt, und denen Tugenden lebendig, und ſtandhafft. *Facies Leonis*, das iſt das Löwen Geſicht.

Aber auch endlich das Adler Angeſicht, *facies Aquilæ*; dardurch verſtehe ich jene hoch-fliegende JEſu-Marianiſche Ciſtercienſiſche Seelen, und Gemüther, welche von der Zeit ihrer vergnügtiſter Einführung allhier, theils durch den Geiſt ihrer hohen Scienz, und Geſchicklichkeit, theils durch ihr beſchauliches einſames Cloſter-Leben, theils durch annehmlichiſt lautendes Chor-Geſang, und Muſic, gemeines Gebett, Altar-Dienſt, theils durch innerliche Gemüths-Erhöbung mit ihrem H. Ertz-Patriarchen Bernardo, welchen unſer Seraphiſche Bonaventura *Altiſſimum Contemplantem*: den höchſten Meiſter des beſchaulichen Lebens außruffet, ſich von der eitlen Welt weit über ſich in die himmliſche Begierden GOtt allein betrachtende, und ſich villeicht erquickende mit dem Troſt bringenden von Ihro Hochwürden, und Gnaden EUGENIO klug- und Geiſtreich Regierenden Herrn Prælaten verfertigten, und in Druck gegebenen Büchern (Panis Animæ genannt) haben erſchwungen, und noch erhöben, als, daß Sie ſelbſten frey rund in der Wahrheit geſtehen kunten: *Noſtra converſatio in Cælis eſt*, unſer Handel, und Wandel, Aufenthalt, und Geſpräch iſt gern im Himmel. *Facies aquilæ*, wer zweifflet demnach an dem Waldſaſſiſchen Adler Angeſicht.

S Bonav. in meditat. vitæ Chriſti.

ad Philip. cap. 3.

Verlange, und ſage jetzt noch einmahl der Hochgelehrte Cornelius à Lapide: *Religioſus quadrifacialis ſit*, ein Religios ſolle ein vierfaches Angeſicht haben, eines Menſchens, eines Ochſens, eines Löwens, und

eines

eines Adlers, ſo deute ich auf das Hochlöblichiſte Stüfft Waldſaſſen, und in diſem auf das mit vilfältigen Tugenden, und Verdienſten beſt-verſehenes Ciſterzer-Heer, Geiſtliche Kinder, und Diener GOttes; Diſe, diſe haben angezogen, und vorgeſtellt ein vierfaches Angeſicht, ſeynd eben darum in der That Chriſto nachgefolgt, und bey Jhme ſeithero geſtanden, haben ſeinen Triumph-Wagen der Rechtglaubigen Kirchen erſprießlichiſt fort zu ziehen geholffen, mithin in der That kund und offenbar gemacht, daß Waldſaſſen auch wiederum beglücket und erhoben ein GOtt ergebnes Stüfft geweſen: und endlich vom erſten Theil zum anderen, von diſem zum dritten, bleibt durch das Göttliche Leitſeil abgeſchildert, probiert, und unverruckt mein aufgehengter Predig-Titul: **Der wunderbarlich-ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes in Glück, Unglück, und widerum Glück gleichmüthig ergebner Diener Job**, das iſt: **Stüfft Waldſaſſen.**

Was iſt dann jetzt mehr übrig? Nebſt unterthänig-demüthigiſten-und beſt-meinenden an das gebenedeyte Stüfft Waldſaſſen ablauffendem Adgratulations-Ruffen, wende ich meine hertzliche Bitt zu dir O groſſer GOtt! daß, gleichwie du *Rota in medio rotæ*, das Rad mitten in unſeren Lebens- und Glücks-Rad, und das *primum mobile*, der erſte, und mehriſte Beweger: Daß du Jhro Hoch-Würden, und Gnaden EUGENIUM Löblichiſt Regierenden Herrn Prælaten zu langwierig-beglückt fernerer Regierung, und Conſolation des Hochlöblichẽ Stüffts lang jährig unter deinen Vätterlichen Schutz allergnädigſt protegieren, heiliglich bedecken, und mächtigſt handhaben: Daß du die gantze Hochlöbl: Jungfräuliche Ciſterzer-Familie mit erwünſchlichen beyderſeitigen leiblich- und geiſtlichen Wohlſeyn anſehen, und vergnügtiſt erfrölichen: Daß du das offt angezogene aber niemahl ſattſam gepriſene aller Ehren-würdigſte Stüfft Waldſaſſen, welches von der herrlichen, und heiligen Fundations-Zeit an, Sechs Sæcula Freuden-voll zehlet, und würcklich das Sibende angetretten, wie ſeithero, als auch künfftig hin (*Benedixit Dominus diei ſeptimo:* weilen die ſibende Zahl du ſelbſten geſeegnet) mit deinen Armben Göttlicher Günſten allzeit umfangen, und ſolches nit nur wie Job, noch hundert, und viertzig Jahr, ſondern biß zu End der Welt hoch geſeegnet erhalten. Oder wann ja auß deiner Vorſichtigkeit ſich das Glücks- und Lebens-Rad und Spil ſich ſolte in etwas wenden und ändern, daß du gütigſt machen wölleſt; daß dannoch (wie allzeit) Waldſaſſen ein der wunderbarlich-ſpilenden Vorſichtigkeit GOttes in allen gleichmüthig ergebniſter Diener verharre. Amen.

Digitized by Google